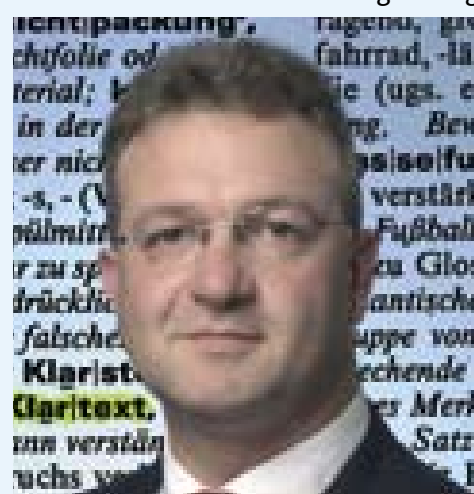


Verrat der Freiheit

Nun werfen auch die letzten Linken ihren lästigen demokratischen Schafspelz ab. Ein Spitzenfunktionär der Berliner PDS hatte kürzlich in einem Interview erklärt, er habe Verständnis dafür, dass die Mauer 1961 zur „Existenzsicherung“ der DDR gebaut wurde und der „inneren Stabilisierung“ diene.

Diese Aussage ist an Unverfrorenheit nicht mehr zu überbieten. Denn die so genannte „Stabilisierung“ wurde teuer erkaufte. Nur



Henkel redet Klartext

durch Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl sowie einen gewaltigen Überwachungsapparat gelang es der SED, das eigene Volk zu unterdrücken und einzusperren. Wer das Gegenteil behauptet, verhöhnt die Opfer des SED-Regimes auf ungeheuerliche Art und Weise und rechtfertigt ein totalitäres und menschenverachtendes Regime. Offensichtlich wird nun salonfähig, was in der Partei schon lange gedacht wurde, aber bisher keiner offen auszusprechen wagte: Die Mauer und folglich auch ihre Opfer waren aus Sicht der SED/PDS/Linkspartei eine geschichtliche Notwendigkeit. Bestärkt in ihrer zynischen Geschichtsverleugnung fühlen sich die Postkommunisten vielleicht auch durch ihr Neumitglied Lafontaine, vor 1989 ein gern gesehener Gast bei Erich Honecker. „Wiedervereinigung? Welch ein historischer Schwachsinn!“, erklärte der Linkspopulist am 18.12.1989 auf dem SPD-Parteitag in Berlin – was

für ein historischer Irrtum nur wenige Wochen nach dem Mauerfall. Dürfen die ewig Rückwärtsgewandten Deutschlands Zukunft mitgestalten? Sie tun es schon längst. Der Regierende Bürgermeister Wowereit paktiert bereits seit 2001 mit den Wölfen im Schafspelz einer zum x-ten Mal umbenannten, jetzt so genannten Linkspartei, in der unverändert der Geist der alten SED-Kader weht. Auch im Bund ist nach dem 18. September – allen gegenteiligen Beteuerungen

zum Trotz – das Schlimmste zu befürchten. Wenn es rechnerisch auch nur mit einer Stimme Mehrheit für eine Linksaußen-Koalition reichen sollte, werden die Schröders, die Münzferings und die Wowereits diese Koalition eingehen. Gerade in Bezug auf die Wiedervereinigung

waren sich SPD und die (Post-)Kommunisten ideologisch gefährlich nahe. Am 27.9.1989 sagte der heutige Bundeskanzler und damalige SPD-Oppositionsführer in Niedersachsen, Gerhard Schröder, zu „Bild“: „Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation in Deutschland nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht!“ Egon Bahr (SPD) trieb die Debatte am 13.12.1989 auf die Spitze: „Unerträglich wäre Sonntagsrederei, wonach die Wiedervereinigung vorrangigste Aufgabe bleibt. Das ist Lüge, Heuchelei, die vergiftet und politische Umweltverschmutzung.“ Beide sind zum Glück durch die historische Realität widerlegt worden, aber ihre Standpunkte hallen bis heute nach. Was die Linken propagieren, ist ein Verrat an der Freiheit und an allem, wofür unser Land stand und steht. Deshalb kann es nur heißen: Wehren wir den Anfängen. Ansonsten gibt es nach den Bundestagswahlen ein böses Erwachen.

MERKELS KOMPETENZ-TEAM Kluge Denker und Macher

Kanzlerkandidatin Angela Merkel hat ihr Kompetenzteam vorgestellt. Die SPD dagegen hat erst gar nicht vor, ein neues Personaltableau anzubieten. Ein Ausdruck von Resignation? Im Vergleich mit dem noch amtierenden Kabinett hat die Bildzeitung den Sieger ermittelt. Mit einem deutlichen 5 zu 2 bei

dische Ministerpräsident Peter Müller. Für den Aufbau Ost soll Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus zuständig sein. „Mit Ausnahme von Dieter Althaus sind alle Mitglieder grundsätzlich bereit, in einem Kabinett mitzuarbeiten“, erklärte Merkel. Daneben gehören dem Wahlkampfteam der bayerische Innenminister Gün-

schaft, Verbraucherschutz und Umwelt an. Außerdem vertritt Bundestags-Vizepräsident Norbert Lammer den Bereich Kultur. Die Partei- und Fraktionsvorsitzende betonte, dass die Auswahl der Mitglieder ihres Kompetenzteams „keine Entscheidung gegen irgendjemanden“ sei, sondern eine „Auswahl derer, die in den näch-

sten Wochen für die Anliegen der Union eintreten“ würden. „Wir sind eine starke Truppe und wir werden zeigen, dass wir es besser können“, sagte Merkel. Dem Tagespiegel gefällt die Typenbezeichnung nicht, er stellt aber fest: „... wer ihr „Kompetenzteam“ unvoreingenommen betrachtet, er-



Das Kompetenz-Team bei der Vorstellung im Konrad-Adenauer-Haus.

2 unentschieden liegt die Union klar vorn. Wer sind die Damen und Herren? Als Experten für Finanzen und Haushalt präsentierte die Kanzlerkandidatin den parteilosen Steuerrechtler Paul Kirchhof, die Bereiche Wirtschaft und Arbeit übernimmt der saarlän-

ther Beckstein (CSU), der CDU-Außenpolitiker Wolfgang Schäuble, die niedersächsische Sozialministerin Ursula von der Leyen, die baden-württembergische Kultusministerin Annette Schavan sowie die CSU-Politikerin Gerda Hasselfeldt für die Themen Landwirt-

kennt neben Merkel neun Menschen mit klarem Profil und honorigen Überzeugungen. Man muss nicht wie Merkel von ‚einer starken Truppe‘ sprechen und kann doch eine Gruppe kluger Denker und Macher erkennen.“ (v. 18.8.2005)

10 Punkte für Berlin vorgestellt

Der CDU-Landesvorsitzende Ingo Schmitt und die Spitzenkandidatin der Berliner Union, Monika Grütters, sowie die weiteren Wahlkreiskandidaten der Christdemokraten stellten der Presse Berliner Schwerpunkte zum Regierungsprogramm der Union vor.

Nach Darstellung von Ingo Schmitt müssen „bestimmte hauptstadtbedingte Aufgaben“ komplett vom Bund übernommen werden. Zugleich sollten teilungsbedingte Sonderlasten Berlins aus dem Fonds Deutsche Einheit finanziert und die restlichen Bundesministerien von Bonn nach Berlin

umziehen. Tags drauf beschloss der CDU-Landesvorstand einen Zehn-Punkte-Papier, dass unter anderem Verbesserungen bei Hartz IV fordert. Weitere Themen sind etwa die Bekämpfung der Schwarzarbeit, die Si-

cherheit Berlins, der Wiederaufbau des Stadtschlusses, Stärkung von Wissenschaft und Schule sowie Berlin als Verkehrsmetropole. Das vollständige Papier erhalten Sie unter www.cduberlin.de oder unter Tel.: 32 69 04 0.



Ingo Schmitt (3. v.l.) und Monika Grütters (2.v.l.) stellen mit den CDU-Direktkandidaten Berliner Schwerpunkte der Presse vor.